Schooß, und es standen ihm die Ohren kerzengrade gen Himmel. „Waldmann, Waldmann!“ rief Johannes, und drückte das Hündchen an sein Herz. Gleich darauf aber ward er wieder traurig, und sagte: „Mathilde und ein armer Handelsdiener, wie paßt das zusammen?“ Die Ohren des Hundes senkten sich wieder: „Aber wie, wenn ich selbst ein reicher Kaufmann würde?“ fragte Johannes, und Waldmann zeigte seinen Beifall. „Ja so soll's sein!“ rief der Jüngling freudig, ging zu seinem Herrn, und kündigte ihm an, er wolle nun selbst ein Geschäft unternehmen.

Der lachte ihn aus, aber Johannes forderte seinen Lohn, nahm Abschied von seiner Mutter und ließ sich ihren Segen geben; dann ging er wohlgemuth auf Reisen. Waldmann war ihm gar nützlich unterwegs; denn bei jeder Unternehmung befragte Johannes des Hundes Ohren, und machte deshalb nur glückliche Geschäfte.

Unterdessen war Mathilde wieder in ihr Kloster zurückgekehrt; in der Zeit pflegte ihre Mutter den gelben Rosenstock und den Vogel, und wunderbar, jetzt gediehen diese auch unter ihrer Hand vortrefflich.

Es waren noch nicht zwei Jahre verstrichen, da kehrte Johannes als wohlhabender Mann heim, er kaufte das Haus seines ehemaligen Brodherrn und übernahm dessen Geschäft.

Er wohnte nun mit seiner Mutter wieder der

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059385